



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Mons Calvariæ**

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, M.DC.XXXIV.**

Das Iudas ein arger Dieb gewest/ vnd was er gestolen/ vnd wie er vom Apostolat gefallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

*Judas* sey worden verdammt/hergegeben wie billich dem Schecken ver-  
zigen worden.

Das *Judas Iscarioth* gewest sey ein arger Dieb/vnd was  
er gestolen/auch was gestallt er gefallen ist vom Apostolat.

## II. Cap.

**F** *rr erat, & loculos habebat, & non erat ei cura de egenis*, spricht der  
Euangelist *Ioannes* am 12. Cap. als wolte er sagen: Im heiligen  
*Collegio* Christi war ein Jünger/mit Namen *Judas Iscarioth*, derselb  
war ein arger Dieb vnd hette den Seckel/vnd fragte nichts nach  
den Armen. Vermittelst wenig worten verklagt allhie die heilige  
Schrift den *Judas*, von wegen grosser vnd schendlicher Vbeltha-  
ten/dan sie nennet ihne einen öffentlichen Dieb/vnd sagt/das er  
gehabt habe den Seckel/darinn er bewarte was er stall/Item/das  
er im wenigsten nichts gefragt habe nach den Armen. Das einer  
vnfromb ist wann er allein ist/solches ist ein vbersehen/das einer  
vnfromb ist in der Gesellschaft der bösen/solches ist ein Menschli-  
che Schwachheit/aber das einer vnfromb ist in der Gesellschaft der  
Frommen/ist solches ein böshheit/dan vil äntlicher ist der billichkeit/  
das einer folge vilen/weder dz vile folgen nur einem. Der vnglück-  
selig *Judas* hatte keine vrsach/recht noch fug/sich diser gestallt zu be-  
geben zum sündigen/noch zum stelen/dan es befindet sich lauter vnd  
klar/das im Hause/darin er wohnte/gewest sey Armut/das die ge-  
sellschaft/mit dern er vntzieng/war gedultig/das die Mutter/dern  
er diente/war demütig/vnd in seinem Herrn regirte die Lieb. Wie  
recht spricht der Apostel: *qui se existimat stare videat ne cadat*, seytem-  
mal der arm *Judas* im Hause der Heyligkeit gefallen ist in ein solche  
grosse böshheit? Wie ist möglich das der jenig/welcher in der H. ge-  
sellschaft Christi ist böß gewest/ fromb seye in der Gesellschaft der  
Teuffels? Weil *Judas* ist gewest ein Dieb/ein Verräther/vnd ein  
Geizhals/vnangesehen er war im Hause vnd in der *compania* so vil-  
ler frommen/was stehet dir nicht beuor/mein Bruder/der du umb-  
geben bist mit so vilen argen Leuten? *Irenaus* spricht: Seyther *Judas*  
angenommen den Apostolat/hat er als baldt angefangen zu apostati-  
ren vom Euangelio/vnd daher erscheint in sine die gütigkeit Christi  
desto mehr/in deme nekilich der Herz ihm so lang zu wartete/herge-  
gen

Judas ein  
öffentli-  
cher Dieb.

Judas ein  
verräth-  
er vnd  
Geiz-  
hals.

gen offenbarte sich die Bosheit *Juda* desto mehr / in dem er sich nicht  
maln wolte bekehren noch absehen von seinem Diebstal.

Die erste klag welche die H. Schrift furet wider den *Juda*, war  
dise / das er neulich gewest seye ein Murrer vnd ein Schänder /  
sprechend: *Ad quid perditio hac, poterat enim unguentum istud ve-*  
*nundari multo et dari pauperibus*, als wolte er sagen: Allweil *Chris-*  
*tus* mein Meister sich aufgibt für einen tugentsamen Menschen /  
vnd weil er der ganzen Welt vil predigt von der Armut / vnd  
weil er diejenigen ernstlich straffet / welche ihu Gut obel verthun /  
so wäre ihm vil löblicher angestanden / auß diser Salben vil gelts  
zu lösen vnd es vnter die Armen aufzuteilen. In warheit / ein  
grosses murmeln hat *Judas* disfalls begangen / dann er murmelt  
von wegen der Salben die man vergossen / Er murmelt vmb das  
mans so vbel anlegt / Er murmelt ober die *Magdalena*, welche die  
Salben vergossen / vnd er murmelt ober den gebenedeyten Herrn  
*Jesum* / auff deme sie ward vergossen. Als der verflucht *Judas* redete  
das verfluchte Wort: *ad quid perditio hac*, hat er iniuriert die andere  
Aposteln / vmb das sie ihm nit wolten helfen murren / er hat scanda-  
lisiert vnd gedergert *Simonem* den Aussätzigen / der solche Wort anhö-  
ren muste von seinem Meister / er hat iniuriert die *Magdalenam*  
vmb das sie ein solche köstliche Salben vergoss: Vnd er hat ge-  
sehend den gebenedeyten *HERRN* inn deme er denselben no-  
tirte für einen curiosen vnd Häckelen. Sag mir / *Juda*, wo  
fern das vergiessen der Salben auff deinem Meister ein guts werck  
ist / warumb approbirest vnd lobest du es nicht / allermassen es die an-  
dere Aposteln approbiren: Hergogen / wo fern dise salbung böß vnd  
ärgerlich ist / stehet nicht der *H. Petrus* da / welcher elter ist weder du /  
es zu straffen / vnd stehet nicht der *H. Ioannes* da / welcher dem Herren  
lieber vnd angenehmer weder du / in zu aufiren vnd darvon abzuwöh-  
ren? O boshaftiger *Juda*, in was für einem Geses sichets geschrie-  
ben / das es recht sey / *Christum* zuverkauffen vmb Geld / vnd  
das es vnrecht sey ihne zusalben mit Salben? Du machest einen  
scrupel in deinem Gewissen / das man *Christo* salbet sein zartes  
Fleisch / vnd helst für gering / das du stilest die Almosen? O heilige  
ge *Magdalena*, O selige Weib / O das ich würdig wäre gewest / bey  
dir gegenwertig zu sein zu derselben gebenedeyten Stunde / damit /

*Judas*  
murmelt  
ober  
*Christum*  
selbst.

als du deinen Meister vnd meinen Gott salbest mit Salben / ich ebtas  
maßsig ihne abzuwagen hette mögen mit meinen Zähern. Ich verwun-  
dere mich nicht so sehr vber die Bosheit *Luda*, als vber die gedult *Mag-*  
*dalena*, dan je hefftiger der *Ludas* anfing zu murren / omb so vil eyfriger  
vnd geschwinder verfuhr sie mit dem salben.

Murret  
vber die  
Kirchen  
Christi.

Der heilig *Hieronimus* spriche: O wie vil Murrer sprechen heu-  
tigs tags mit dem *Luda*: *Ad quid perditio haec*, welche da murren / brum-  
meln / vnd verachten alles was jnen nicht gefelt. Also / das solche Mur-  
rer nichts gut heissen es sey dan das es jhnen wol gefelt. *Hilarius* spricht:  
Wil Murrer murren vnd brumlen vber die köstlichkeit der Kirchen  
vnd vber die Reichthumb der Sacristeyen / mit dem *Luda* sprechendi: *ad*  
*quid perditio haec*? Aber ob schon solche Leut duffs als vil murren / brum-  
len vnd schnarcken / so beschicht doch solches nicht darumb / das sie es ses-  
hen in den Kirchen / sonder vmb das sie es nit haben in jhren Häusern.  
Weil der Sohn Gottes *representiret* alle heilige vnd teugentsamme  
Männer / was bedeuts / das er der *Magdalena* besicht ihne zu salben vnd  
seinen Leib zuerquickten / anderst / als das er ganz wol zufriden ist / das  
man diene den heiligen vnd teugentsammen Männern? Warumb murr-  
est du? O Murrer / wann du siehest / das dein Bruder ein wenig enthebt  
wirt von der stetten Mühe vnd Arbeit / vnd das er seinen Körper ein we-  
nig leß ruhen / da doch solches dir durch auß keinen mangel bringet. Mit  
dem bosshafftigen *Luda* murret der jenig vber Christum / welcher die *re-*  
*creation* seines Nechsten vbel auflegt / dann die *perfection* der heiligen  
Männer besicht nit so sehr in deme / das ihre Körper seyen zerbrochen  
vnd abgearbeit / als das sie haben ein reines Herz. *Chrysostomus* spricht:  
Ob schon dise H. Salbung wäre vnrecht gewest / so hat doch *Ludas* bey  
weitem vil mehr gesündigt / in deme er drüber murrete / weder die *Magda-*  
*lena*, in deme sie es thate / noch weder Christus / in deme ers bewilligte.  
*Bernardus* spricht zum Abt *Roberto*: Niemandt vrtheile seine Nechsten  
niemandt murre vber frembde werck / dan das murren ist vor Gott dem  
Herrn dermassen abgreulich / das offtermals der jenig / welcher murret  
vber eines andern Werck / sich vil schwerer versündigt / weder der jenig /  
welcher das Werck selbst begehret.

Murret  
vber sei-  
nen Nech-  
sten.

Die andere anklag / welche die heilige Schrift führet wider den *Luda*  
ist / das sie sagt / er seye gewest ein Dieb / vnd zwar / ein grosser vnd  
nam:

namhafter Dieb / welches Laster von Gott sehr hoch war verbotten /  
 vnd so gar mit schwerer Straff kassiret: *Ea qua mittebantur, portabat*  
*Iudas*, spricht der heilig *Iohannes*, als wolte er sagen: Das Ambt *Iuda* Das offte  
*Ischariots* im Hause Christi war / das er alle Almosen / welche dem Herrn Jude.  
 Christo geschickt wurden von andächtigen Personen / zu sich nam / bei  
 wahrte vnd auftheilte / damit Christus hette zuessen vnd die Aposteln  
 sich zuernehren. Die glosse spricht ober disen Pass: Zuerwegen vnd zus  
 mercken seynd disewort des heiligen *Iohannis*: *Quod Iudas ea qua mitte-*  
*bantur portabat*, dan es wirt vns durch solche wort angedeut die höchste  
 perfection vnd volkommenheit Christi vnd seines Collegij, dan sie bettel  
 ten noch begerten nichts von Hause zu Hause / sonder sie lebten vom All  
 mosen / welches man ihnen zu Hause schickte. *Damasceus* spricht: Der  
 Sohn Gottes vnd sein H. *Conuenit* war mit in der zahl der jenigen Ar  
 men / welche den Leuten seynd beschwerlich vnd ungestümb / dann sie bes  
 fließen sich vil mehr des predigens weder des bettens / vnd wo fern man  
 ihnen keine Almosen zu Hause schickte / so offen sie entweder die Körn  
 lein von der Erndte / oder aber die kräuter im Feldt. Im gansen Euang  
 gelio lesen wir nicht / das Christus dem *Iuda* seinem Jünger etwas an  
 derst habe befohlen / als eben dz er sammeln solte die Almosen / vñ Sorg  
 tragen für das jentliche. Also / dz *Iudas* alles was man Christo schickte  
 sammlete / vnd auftheilte / vnd das beste darvon stat. *Chrysostomus* spricht: Christe  
 Es hat der Herr sein heilige Seel befohlen seinem Vatter / sein gebe  
 nedeyte Mutter dem heiligen *Iohanni*, sein heilige Kirck dem heiligen  
*Petro*, seinen heiligen Körper dem *Nicademo*, vnd sein armes Güt dem  
*Iuda*. Also / das er die Güter diser Welt vertraut hat dem allerergisten  
 an der Welt. Niemandt halte es für ein gut zeichen / das ih in der Herr  
 oberflässige Güter gibt in disem leben / dan der boshaftig *Iudas* allein  
 hat vil mehr gehabt / weder alle andere seine college. *Remigius* spricht:  
 Vil reiche vnd starliche Leut hab ich kennt / in dern Häusern man selten  
 zusammen kam von wegen des vilen geltens / sonder von wegen des vilen  
 habens. Vnd daher kompts / das man im Collegio Christi nur trachtete  
 nach dem vil gelten / aber bey dem abtrünnigen *Iuda* nach dem vil haben.  
 Zuerwegen ist / das / weil Christus nicht hatte einige Weingarten /  
 noch Landgüter / noch Renten / sonder nur allein die Almosen / welche  
 man ihm gab / daher mecht zuermerten / das das jenige so gar vil seye  
 Montis Caluarix 2. Pars. ¶ genest/

Christe  
Testamēt.Vil gelez  
vnd vil  
haben.

gewest/welches *Iudas* stal. Weil dan war ist/das das jenige/was *Christus* hatte / wenig war / vnnnd das das jenig / was *Iudas* stal / eines schlechten werths war / warumb nennet dann die *Schrifft* den *Iudam* gutrunt einen Dieb? Ein Dieb / vnnnd zwar ein grosser Dieb war *Iudas*, dan was er stal/das war heilig/es waren heilige *Allmosen*/ es geschah in einem heiligen Hause/vnd es geschah von einer heiligen *Person*. Also/das/vermög des *Göttlichen* Gesetzes / das jenige nicht war ein geringer Diebstal/ welcher begangen wirt in einem geheiligten *Ort*. Der heilig *Augustinus* spricht: Gleich/ wie dem *Herren* vil angenehmer waren die zwen *Häller* / welche das alte *Weib* opfferte im *Tempel*/weder der ganz *Schatz* des *Volcks*/eben also wirt der *Herz* vil höher erzürnt/von wegen des wenigen/ welches du nimbst auß der *Kirchen*/weder von wegen des vilen/welches du stilst der *Welt*. Der *H. Bonauentura* spricht: *Iudas* ist nicht so sehr verdambt worden/vmb das er hatte so vil gestolen/als das ers gestolen hat auß einem *H. Ort*/vnd daher kompts/das du/mein *Bruder* *Mönch*/dich vil höher kanst versündigen/wan du etwas wenigere entfrembst auß dem *Closter*/weder ein *Weltlicher* / wan er etwas namhafftes stilt auff dem *Markte*. *Iudas* verkauffte das *Leben* *Christi* vmb *Gelt* / die *Ehr* *Christi* versetzte er den *Gottlosen*/vnd das *Gut* *Christi* warff er in seinen *Seckel*. Also/das/wo fern *Christus* mehr *Güter* hette gehabe / diser *Dieb* ihm gewislich mehrers würde haben gestolen. O gütiger *Herz* *Jesus* / O *Erlöser* meiner *Seelen*/wo fern ich wäre der *Iudas*, oder das *Iudas* wäre gewest ich/so wolte ich niemaln versetzt haben dein *Ehr*/noch verkaufft dein *Leben*/noch gestolen dein *Gut* / sonder ich wolte gestolen haben die *Demut* / mit dern du lebest/die *Gedult* / mit dern du redest/ die *Lieb*/mit dern du vergabest/vnd den *Eyfer*/mit dem du predigest. O wie ein glückseliger *Dieb* wäre ich/wo fern ich dir/O *Herz* *Jesus*/alle dise *Tugenten* könts stelen / dann gegen *heraufgebung* dieses *Kraus*/würden mir als gleich eröffnet werden die *Thür* des *Himmels*.

*Iudas ein  
Kirchen  
Dieb.*

Die dritte anklag/welche die heilige *Schrifft* führet vber den boßhaffigen *Iudam*, war/ *quod habebat loculos*, das er hat den *Beutel* mit vilen *Seckeln* / in welchen er verbarg das gestolne *Gelt*. Die listige vnd geizige *Menschen* pflegen in dem einen *Beutel* zu stecken die *Doblonen*/in dem andern die *Ducaten*/in dem dritten die *Thaler* / vnnnd in vierden

vier drey die kleine Münz/damit sie es also desto leichter können finden/  
vnd desto weniger haben zu zehlen.

*Seneca* spricht: Die glückseligkeit der geringen bestehet nur allein in dem/das sie täglich anschawen ihren Beutel / das sie alle stundt zehlen  
ihr Geld/das sie immerdar etwas zusammen scharren / vnd das sie ihrer  
*ordinari* außgab abbrechen mögen. *Aymon* spricht: Die schrift sprichet  
mit/das *Iudas* gehabt habe die Seckel/darauff ist abzunemen die höchste  
Armut Christi vnd seines *Conuent*., dan alles was diser Dieb stal / das  
war nur kleine vnd schlechte Münz/die wol platz hatte in wenig Seckel.  
*Cyprianus* spricht: Deß geltz/welches das *h* außgefunden Christi hat-  
te/war dermassen wenig vnd klein/ das es so gar keinen kleinen Seckel  
könte aufffüllen/vil weniger einen grossen beutel. In dem dertwegen die  
Schrift sagt/das *Iudas* getragen hab die Seckel/bedeut/das er auß de  
einen habe genommen die *ordinari* vnd tägliche außgab / vnd das er noch  
einen andern heimlichen Seckel trug zum stelen. O herrliche Zeit/ O  
guldene zeit der ersten Kirchen/ in welcher mehr nit vorhanden war als  
ein einiger Beutel/ aber leider an jeko nicht allein bey den Weltlichen  
sonder auch bey den Geistlichen finde man kaum einen/der nit mit safft  
dem *Iuda* trüge die Seckel/darin er treget sein eignes gelt. Ferner spricht  
*Cyprianus*: Sag mir mein verrätherischer Mönch / sag mir mein reli-  
giöse *proprietarie*., was ist für ein vnterschied zwischen dir / der du stiehest  
das Einkommen deß Closters/vnnd zwischen dem verrätherischen *Iuda*.,  
welcher entfremtete die Allmosen Christi/ Du selt wissen/ das alle die je-  
nigen/welche in der Welt Gefellen seind gewest mit dem *Iuda* im stelen/  
ebenfalls Gefellen seind werden in der höllischen Flammen. *Anselmus*  
spricht: Weil alle volkomme männer vil mehr verbunde seynd zu dem  
engen leben/weder die andere Weltmenschen/so dörfte ich sagen/ dz der  
jenig mit safft dem böshafftigen *Iuda* bey sich treget verborgene seckel/  
welcher inwendig in seiner Zellen hat vbrige appetiten. Der *h*. *Basilius*  
spricht: Weil es ein grössere *perfectio* ist/ wann der *religiösus* entrahlet  
seines eignen willens/weder wan er entrahlet deß geldes / so können wir  
wol sagen/das es vil verdamlicher seye/wan man sich auffwüfft wider  
seinen *Pralaten*.,weder wan er den Beutel bey sich treget vol Gelds. So  
wisse dertwegen mein Bruder Mönch / das *Iudas* nicht so sehr ist ver-  
dambt worden/vmb das er das Geld bey sich trug/ als vmb das er alles

Gluckseligkeit  
der geringen

Armut  
deß h  
gefunden  
Christi

Zeitige  
zeit der  
ersten  
Kirchen

Sie große  
volk  
menheit  
seine eige  
nen wil  
len zu vers  
geben

hate was er wolte. Nicht gut ist's / den Beutel tragen / aber noch vil ärger ist's den eignen willen tragen : Ebenfals ist's nicht gut / den Beutel tragen mit Belt / aber noch vil erger ist's / wann der Mensch erfüllet alle seine appetiten, dan in der Höllein ist kein Sündt / welche hefftiger brennt / als eben die Sünd des eignen willens.

In diesem Capittel werden erzehlet die grosse Sünd  
Iuda, vnd was er an Christo begangen habe für  
ein grosse Verrätherey.

## III. Cap.

**I**ustificaciones tuas custodiam, non me derelinquas usquequaque, spricht der Prophet David im 118. Psalm / als wolte er sagen : O grosser Gott Israels, O grosser Gott des Hauses Jacobs, ich bitte dich gang demütiglich / daß / weil ich mich verbinde zuhalten deine Gebott all mein lebenslang / dir mich nicht wollest allerding's verlassen biß ich stirb. In warheit / ein hohes begeren / vnd statliches Gebett ist dises / dann es leß sich ansehen / als wan der Prophet allhie capitalire mit Gott / vnd Gott mit ihm / das nemblich er ihm wölle dienen / hergesgen das Gott solle achtung geben auff ihne. Cassiodorus spricht: Zu er wegen ist's / daß der Prophet nicht allein sagt zum Herrn: non me derelinquas, sonder auch daß er hinzu gesetzt das Wort: usquequaque, das ist / daß er ihne nit allein nicht soll verlassen als lang er lebt / sonder daß er ihne auch begleiten vnd erhalten wölle in allem seinem thum vnd lassen biß in seinen Todt. Der heilig Bernardus spricht: O gütiger Herr Jesu / O Trost meiner Seelen / ich bitte dich / daß / ob du schon mich verlassest daß ich falle in etliche Sündt / non me derelinquas usquequaque, damit ich sie nicht begehe allesampt / dan / wo ferrst du mich nicht begleitest mit deiner Handt / wo werde ich anderst hinfenden / als eben in die Quaal der Höllein? Vil Menschen hat der Herr beglattet mit seiner Handt / nemblich den Cayn, Hely, Saul, vnd Manassen, aber er hat sie nicht beglattet usquequaque, das ist biß zum endt: Dan der ein erschlug seinen Bruder / vnd der ander verlor das Priesterthumb / der dritte ward entsetzt seines Königreichs / vnd der vierdt starb wie ein Heyd. Der Herr verließ gleichwol den Aaron, als derselb auffrichtete das Guldten Kalb / den David, als derselb begieng den Ehebruch / den heiligen Petrum, als derselb ihne verlängerte.

Zufle-  
gung des  
Worts  
usque-  
quaque.